

Bibelarbeit zum Thema „Weisheit und Torheit“ (Spr 9)

Hinführung

Auf zwei Flipcharts oder Plakaten auf Tischen stehen die Begriffe „Weisheit“ und „Torheit“. In einem Schreibgespräch sammeln die TN Assoziationen dazu.

Alternativ ein Lied, Impulstext, etc. zur Einstimmung.

Auf den Text zugehen

Lesen Sie den Text vor, bzw. lassen Sie die drei Textteile von drei Stimmen vorlesen. Die TN sollen den Text hörend auf sich wirken lassen.

Kurze Plenumsphase: Was bleibt bei einmaligem Hören hängen? Was fällt auf? Welcher Vers/welches Wort/Thema ist Ihnen im Kopf geblieben?

Mit dem Text weitergehen

Teilen Sie Textblätter aus (siehe Onlinematerial) und lassen Sie die TN in 2er oder 3er Teams Impulsfragen zum Text erarbeiten.

Vergleichen Sie V. 1–6 und V. 13–18.

Wer wird beschrieben? Was tut die Figur? Wo ist sie zu finden? Was sagt sie? Finden Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede!

Versuchen Sie den Mittelteil (V. 7–12) des Textes zu gliedern. Welche Verse passen thematisch zusammen? Welche Aussage steht im Zentrum?

Plenumsgespräch:

1) Sammeln und Ordnen Sie die Textbeobachtungen der TN.

2) Gibt es auch Entscheidungen im Leben, die nicht eindeutig richtig oder falsch sind oder sich erst im Nachhinein als solche erkennen lassen? Welche Bedeutung hat für Sie persönlich die Haltung der Gottesfurcht?

Kreativarbeit zur Vertiefung:

Der Text wird gerne als Triptychon bezeichnet. Die drei Teile des Textes beziehen sich wie die Bilder eines Triptychons aufeinander. Versuchen Sie die drei Teile durch je eine Zeichnung, ein Symbol oder Farben auszudrücken. (Textblatt siehe Onlinematerial)

Abschluss

Abschlussrunde: „Welchen Gedanken nehmen Sie sich aus dem „Text-Bild“ mit?“ Die TN stellen einen Gedanken zum gezeichneten Bild vor.

Oder Sie beschließen die Bibelarbeit mit dem Lied „Voll Vertrauen gehe ich“ (Unterwegs mit biblischen Liedern 145).

Das Buch der Sprichwörter – oder die Kunst, das rechte Wort zur rechten Zeit, zu verwenden

Leitartikel zum Buch der Sprichwörter

Wann haben Sie zum letzten Mal ein Sprichwort verwendet? Vielleicht geht es Ihnen wie mir, und Sie antworten zuerst mit „gar nicht“. Und dann beginnen Sie aufmerksam nach Sprüchen im Alltag Ausschau zu halten und merken, dass sie doch präsent sind. Beim Reden spielen wir oft mit Sprüchen z.B.: Morgenstund ..., Übung macht ..., gleich und gleich ... – Ich wette, Sie haben im Kopf alle Sprüche vervollständigt. Sprüche sind auch optisch in unserem Alltag präsent, durch Aufdrucke auf Tassen, Schlüsselanhängern, Notizbüchern etc. Mit dem Buch der Sprichwörter ist es ähnlich. Auf den ersten Blick erscheint es wenig relevant für unseren Alltag, ein biblisches Buch, das wir kaum kennen und dem wir wenig zutrauen. Doch bei näherem Hinsehen lässt sich erstaunlich viel entdecken.

Das Buch der Sprichwörter gehört zur biblischen Weisheitsliteratur. Diese Gattung hat vor allem einen didaktischen Charakter, d.h. die Texte möchten etwas lehren. Das kann mit Lehr-Erzählungen, Reden, Gedichten und Sprüchen passieren.

Das Buch wird König Salomo zugeschrieben. Das ist nicht im Sinne einer Autorenschaft zu verstehen, sondern dahingehend, dass sich diese Sammlungen von Gedichten und Sprüchen, in die Tradition Salomos stellen, der als DER Weise schlechthin gilt. Diese Zuschreibung ist also mehr ein „Gütesiegel“. Aber es werden auch noch andere „Urheber“ erwähnt wie etwa „Agur“ und „Lemuel“, einfach „Weise“ oder die „Männer Hiskijas“. Diese Namen finden sich in überschriftsartigen Formulierungen und deshalb wird das Buch danach in sieben Sammlungen gegliedert. So kann man das Buch als Haus der Weisheit interpretieren, welches nach Spr 9,1 sieben Säulen hat.

Bei der Datierung des Buches bzw. der einzelnen Sammlungen gehen die Meinungen teils stark auseinander. Beim Rahmen des Buches, also Spr 1–9 und Spr 31 sind sich die meisten Forschenden einig, dass dieser wohl der jüngste Teil und wahrscheinlich in der Perserzeit entstanden ist. Sprüche sind schwer zu datieren, denn wenn sie gut sind, sind sie zeitlos. So verwenden wir einige die biblischen Sprüche auch heute noch - mehr als 2000 Jahre später (Wer ernen eine Grube gräbt, ... vgl. Spr 26,27).

Beim Lesen des Buches entsteht der Eindruck, dass Gedichte, Mahnungen und vor allem einzelne Sprüche einfach mosaikartig aneinandergereiht wurden. Manchmal lässt sich eine Ordnung erkennen (Stichwortverbindungen, Thema), oft wird sie aber nicht gleich sichtbar. Das Buch der Sprichwörter lässt sich daher nur schwer wie ein Roman von Anfang bis Ende durchlesen. Die vielen kleinen Einheiten und Gedanken müssen etwas gemächlicher „verkostet“ werden, um davon zu profitieren. Nur der Rahmen des Buches ist durch größere Texteinheiten geprägt. Die erste Sammlung (Spr 1 – 9) besteht aus längeren Reden (10 Lehrreden und 5 Zwischenstücke). Bei diesen Reden kommt auch die personifizierte Weisheit zu Wort und richtet sich direkt an die Menschen. Das letzte Kapitel (Spr 31) greift Themen und Stichworte der ersten Sammlung wieder auf und setzt als Schlusspunkt ein Alphabet-Gedicht über die fähige Frau. Diese im Gedicht beschriebene Frau schillert zwischen der

Beschreibung einer konkreten Frau und der personifizierten Frau Weisheit.

Weisheit wird im Buch der Sprichwörter (auch in anderen biblischen Schriften) personifiziert. „Frau Weisheit“ ruft laut auf den Straßen und Gassen und möchte sich Gehör verschaffen (Spr 1,20f). Ihre Botschaft gilt allen Menschen (Spr 8,4), besonders den Unerfahrenen (Spr 8,4). Diese Texte drücken deutlich aus, dass Weisheit keine Geheimwissenschaft ist und nicht nur für eine Elite gedacht ist. Weisheit ist für jeden und jede, sie möchte sich finden lassen (Spr 8,17) und es ist ihre Freude, unter den Menschen zu sein (Spr 8,31).

In Kapitel 9 wird Frau Weisheit ihrer Gegenspielerin gegenübergestellt: Frau Torheit. Dieser Text ist aufgebaut wie ein Triptychon, wie ein dreiteiliges Bild. Bei einem Triptychon ist es meist so, dass die beiden Außenbilder von der Struktur einander entsprechen, aber als Kontrast zueinanderstehen. Diese weisen auf das zentrale Bild in der Mitte hin. Ganz ähnlich ist es in Spr 9: Frau Weisheit (V1–6) und Frau Torheit (V13–18) stehen einander als Kontrastbilder gegenüber. Die beiden Texte sind ähnlich gestaltet, mit Stichwortverbindungen und sogar wortwörtlichen Entsprechungen (V4 und V16). Der Mittelteil kreist thematisch um die Adressaten der beiden Personifikationen und ist von der poetischen Struktur sehr komplex gestaltet. Im Zentrum steht die Haltung zum Heiligen, die Achtung Gottes (V10) als Anfang der Weisheit.

Bei den beiden rahmenden Teilen fallen viele Parallelen auf. Die Botschaft von beiden Frauen ist auf der Höhe der Stadt (V3 und V14) zu hören, beide haben offensichtlich ein Haus (V1 und V14) und treten als Gastgeberinnen auf. Die direkte Rede der Frauen beginnt wortwörtlich ident (V4 und V16), sie richtet sich an dieselbe Personengruppe. Dann laden beide zum Essen und Trinken (V5 und V17) ein. Hier gehen nun die Inhalte auseinander. Frau Weisheit hat ein Festmahl mit Wein und Fleisch bereitet. Das Mahl von Frau Torheit lockt nicht durch die angebotenen Speisen (Wasser und Brot), sondern dadurch, dass es sich um etwas Verbotenes handelt. Der letzte Vers der Teile (V6 und V18) zeigt die Folgen auf, wenn die jeweilige Einladung angenommen wird. Hier könnte der Kontrast nicht größer sein: Frau Weisheit beschert Leben und Frau Torheit führt in die Unterwelt.

Kontrastreiche Gegenüberstellungen wie diese finden sich auch in vielen Sprüchen des Buches (z.B.: Gerechte-Frevler). Sie haben dem Sprüchebuch unverdienterweise das Vorurteil eingebracht die Welt zu vereinfachen, nur „Schwarz-Weiß“ zu malen. Möglicherweise ist das auch bei diesem Text der Ersteindruck: Es gibt zwei Wege - Weisheit und Torheit – und man braucht sich lediglich für Weisheit entscheiden. Beim genauen Lesen und Gegenüberstellen der Teile, wird aber schnell klar, dass die Unterscheidung nicht so eindeutig ist. Die Einladung von beiden Frauen klingt sehr ähnlich, beide werben am selben Ort – für einen unerfahrenen Menschen ist deshalb nicht klar, wer Frau Weisheit und wer Frau Torheit ist. Das entspricht der Erfahrung, die auch heute noch gemacht wird. Zwischen weise und dumm, gut und böse zu unterscheiden erscheint aufs erste eindeutig. Aber in den vielen Entscheidungen unseres Lebens ist es oft nicht so klar, welche Option wirklich weise und gut ist und welche sich als trügerisch erweist.

Ähnlich wie bei diesem Text ist es bei den Sprüchen auch im Kleinen. Manche Sprüche erscheinen auf den ersten Blick vielleicht als plumpe „Schwarz-Weiß-Malerei“. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber die feinen Nuancen und die unterschiedlichen Verstehensmöglichkeiten, wie etwa bei Spr 26,1:

„Wie Schnee im Sommer und Regen zur Erntezeit, / so unpassend ist Ehre für einen Toren.“ Auf der ersten Verstehensebene ist klar, dass Ehre unpassend ist wie die Wetterphänomene zu den genannten Zeiten. Denkt man sich die Zeiten und Wetterphänomene durch, so wird sichtbar, dass unterschiedliche Nuancen durch den Vergleich präsentiert werden. Ist Schnee im Sommer nur höchst unwahrscheinlich und unpassend, so kann aber Regen zur Erntezeit desaströs sein und die eigene Existenz gefährden. Ehre für einen Toren ist also nicht nur unpassend, sondern kann auch eine echte Gefahr werden.

Manche Sprichwörter widersprechen einander sogar. Das wohl prominenteste Beispiel findet sich in Spr 26,4–5:

4 Antworte dem Toren nicht, wie es seine Dummheit verdient, / damit nicht auch du ihm gleich wirst!

5 Antworte dem Toren, wie es seine Dummheit verdient, / damit er sich nicht einbildet, ein Weiser zu sein!

Antworten oder nicht? – die Frage bleibt offen. Die Weisheit liegt darin, zu erkennen in welcher Situation nach welchem Spruch zu handeln ist. Viele Sprüche zeigen, dass man das Buch der Sprichwörter nicht blind, wie eine Checkliste für ein gutes Leben verwenden kann. Die Weisheit, die in dem Buch enthalten ist, weiß um die vielen Nuancen des Lebens, um die unterschiedlichen Situationen, die unterschiedliche Antworten erfordern. Es geht also nicht nur darum, die Weisheitssprüche zu kennen, man muss auch erkennen lernen, in welcher Situation sich welcher Rat als weise erweist.

Das Buch der Sprichwörter ist also nicht nur dazu da „Unerfahrenen Klugheit zu verleihen“ (Spr 1,4) sondern auch der Weise soll hören und sein Wissen vermehren (Spr 1,5) und vertiefen. So ist dieses Buch auf den ersten Blick klare Richtschnur zwischen „gut“ und „schlecht“, bei genauerem Hinsehen aber reich an Zwischentönen und Hilfestellungen in schwierigen Situationen. Es ist jedenfalls ein biblisches Buch, das zu lebenslangem Lernen anregt.

*Dr.in theol. Magdalena Lass ist Assistenz-Professorin der alttestamentlichen Bibelwissenschaft an der
KU Linz.*